

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur
 Inseraten-Annahme: August Fige U. G., Stoderstrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postfach-Konto VIII 1243
 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur U. G., Telefon 2 22 52. Postfach-Konto VIII b 56

Angelus Silesius.

„Mir ist es eine Freude, Euch und die Tochter zu sehen. Wenn die Sonne scheint, ist es schön, broden auf unserer Höhe. Es wird Euch schon gefallen.“ Damit streckte Anstuf auch dem Mädchen die Hand zum Gruß entgegen.

einbildung. Bald kommt sich der Jugendliche dumm, dann wieder hochbegabt vor, doch überwiegen die Selbstverleugnungen, als Zeichen des negativen Lebensgefühls.

Mit der innern Not des Jugendlichen steht sein neues religiöses Leben im engsten Zusammenhang. Jugendliche wird erst dann, indem er sich vor Gott als Kreatur empfindet. Aus dem persönlichen Verhältnis zu Gott entwickeln sich die Begriffe der Ethik. Sie sind noch stark theoretisch, doch kann im Vollkommenheitsstreben des Jugendlichen schon viel Demut und Verantwortung und Pflichtgefühl liegen.

Das ästhetisch e Gefühl tritt meist erst in der positiven Phase der Adoleszenz in Erscheinung. Die Wandlung vom Umbau zum Aufbau kommt nur allmählich. Die Zeit der Weiblichkeit ist beim Jüngling das 17., beim Mädchen das 15. bis 16. Altersjahr. In der eigentlichen Adoleszenz bereitet sich eine Neu-Orientierung auf die Umwelt vor, das Körperliche und Seelische wird ausgeglichen, und der Jugendliche überwindet seine Empfindlichkeit gegenüber der Umwelt. Er gewinnt ein Verhältnis zur Natur, zur Wissenschaft, zur Kunst. Schließlich kommt er zum Erleben der Ergänzung seines Ichs durch Jugendfreundschaft oder Liebe.

Es war die Rede von der Spaltung, die zwischen Eros und Sexualität besteht, dem Schwanken zwischen Selbstbefriedigung und zärtlicher Schwärmerei; die Entwicklung aus dieser Spannung beruht auf, daß die beiden Schichten zunehmend aneinander tendieren, bis sie im Erleben der Jugendliebe einheitlich zusammen- und ineinanderfließen. Die sexuelle Annäherung durch den Eros ist eine viel primitivere Triebbewegung, sie bleibt unverständlich und wird oft nur aus sportlichem Interesse her gesehen. In der Regel lenkt das erotische Gefühl den sexuellen Eros nach der Schäre des Objektiven hin. Wie sehr zwei Partner ihre gegenseitigen Gefühle bereinern können, ist bekannt.

In der vollen Adoleszenz macht die überpersönliche Idee an sich dem jungen Menschen tiefen Eindruck. So bekommt er mehr und mehr Anteil an der Welt der Ideen und des Schönen; er ist reif geworden. Damit ist der normale Lauf der Entwicklung beendet.

Wohl gibt es auch Störungen

der Entwicklungsphase, doch darf der Begriff des Normalen in der Pubertätszeit nicht zu eng gefaßt werden. Eine frühzeitige Pubertät kann zu spezifischen Symptomen führen, die in einer bestimmten Zeit des Lebens unbedingt zu Berücksichtigung Anlaß geben. Als abnorm ist die Verschiebung der Entwicklungsphase zu bezeichnen, übermäßig frühe oder späte Reife. Es gibt einzelne Spätentwicklungen, die sich bis ins 30. Lebensjahr hinziehen können. Nur in Fällen, wo die Entwicklungsphasen nicht stimmen, kann man durch Verabreichung von entsprechenden Präparaten etwas erreichen. — Die sogenannte Pubertäts-Reuigkeit ist oft nur eine besonders starke Pubertät. Die Jugendlichen leiden dann unter Schwindel, Augenflimmern, Velleumungen, fühlen sich in ihrer Haut nicht wohl. In solchen Fällen wird oft in übertriebener Weise die Aufmerksamkeit dem Körperlichen zugewandt, meistens geht parallel damit große seelische Erregbarkeit und große körperliche Ermüdbarkeit. Solche Jugendliche verlieren dann das Vertrauen zu sich und zu ihrem Körper. Zur Behandlung wird Ruhe, wenn nötig Milieuwechsel und Abkühlung empfohlen. Bei vielen Mädchen führen die Tage der Monatsregel zu schweren seelischen Verstimnungen und zu Gereiztheiten, andere werden übertrieben ängstlich und weinerlich. Auch in diesen Fällen ist Ruhe und Abkühlung am Platz, um so mehr, als solche Zustände oft in der Pubertät, Mitleid zu erregen, ausgenutzt werden.

Etwa 8 Prozent der Jugendlichen sind abnorm befragt, sind Schizophrene. Doch sei man mit der Bezeichnung „abnormal“ sehr vorsichtig. Nicht jede abnorme Reaktion entspricht abnormaler Veranlagung, selbst auch da nicht, wo eine solche bereits in der gleichen Familie festgestellt wurde.

Übersteigerung des Sexualtriebs, Homosexualität können abnorm sein, sie können aber auch von der Vereinigung und der Toleranz-einstellung des jungen Menschen herrühren. Die negative Phase der Pubertät kann ihn und wieder die Disposition zu solchen Reaktionen abgeben, doch kommen zu dieser Disposition immer wieder andere Momente, wie physische Unmöglichkeit, schwere Erlebnisse, Eltern- oder Bekehrungsflüchte, unerwiderte Liebe, Wirkungs-

losigkeit der eigenen Person. Ein und wieder treibt starkes Heimweh den jugendlichen Menschen zu Altruismus. Meistens handelt es sich in diesen Fällen um hilflose, primitive junge Menschen. In der Pubertätszeit zeigen sich abnorme Verhaltensweisen oft zum erstenmal, dies ist sehr verständlich, doch doch schon der normale Jugendliche schwere Erfahrungen seines ganzen Lebens durchzumachen.

Die Pubertätsjahre sind für alle Jugendlichen eine schwere Prüfungszeit. Doch will ein tiefes Gefühl des Lebens, daß neue Chancen nur aus schweren Krisenzeiten hervorgehen können. Dieses Gefühl gilt auch für die spätere geistige Gesamtentwicklung durch die ganze Funktionsleiter der Hirn hinaus.

M. L. 3.



(Cliché Basler Nachrichten)

Mathilde Paravicini

Dr. med. h. c.

Ob es wohl je eine Ernennung zum Ehren doktor gegeben hat, die so viel ungeliebte Freunde und Aufkündigung gefunden hat, wie die Mathilde Paravicini? Wir wissen es nicht. Aber das wissen wir, daß es für viele Richter und besonders Richterinnen einen Höhepunkt bedeutete, als sie am dies akademischen der Basler Universität vom 28. November aus dem Munde des ungeliebten Defens der medizinischen Fakultät vernahmen, daß Mathilde Paravicini zum Ehren doktor ernannt worden sei.

„weil sie unaufrichtigen Menschen, die durch die beiden Weltkriege schwer mitgenommen wurden, Hilfe aus ärztlicher Art brachte, weil sie sich auch der unglücklichen Kinder der Kriegsfreiwilligen Väter mit mütterlichem Bemühen und mütterlicher Liebe annahm unter ständiger Pflege der eigenen Gesundheit und weil sie so durch ihre Wirken auch das Ansehen des Vaterlandes gehoben hat.“

Mathilde Paravicini war nicht ausgenutzt, als ihre neue Würde verliehen wurde. Aber hatte man sie in die Mathildekirche gelockt, woher als ob sie in der Kirche, heute ist kurz vor Beginn der Ferien das Forum wieder verlassen. Für erstes Gefühl, als sie von der überreichen Ehrung hörte, war das durchaus nicht das der Ehrung. Sie dankte so klein von ihrer Leistung, daß sie die Idee hatte, als ob sie die Ehrung verdient hätte. Zudem ist sie völlig durchdrungen von der Bedeutung: es ist alles Gnade, was man tun darf. Wer aber wollte für Gnade eine Ehrung entgegennehmen? Etwas als sie sah, wie noch die Freude der anderen war, schaute sie sich mit ihrem Ehren doktor aus und schaute sich mit den anderen zu freuen.

Mathilde Paravicini hat sich von dem, was man Frauenbewegung nennt, immer fern gehalten. Der Verein der Freundinnen junger Mädchen war der Kreis, dessen Arbeit ihrem Wesen am ehesten entsprach. Dieser Arbeit dient sie mit der eigenen Freude. Aber ihr Lebensgefühl ist ein solches, das sie nicht nur für die Jugend, sondern auch für die Frauenwelt, was unter Gemeinwesen dabei kommt, wenn es Frauenlichkeit und Frauenangelegenheiten an die Öffentlichkeit bringt, als sie Mathilde Paravicini an den Tischen sitzen, ob sie es will oder nicht. Mathilde Paravicini steht im 68. Altersjahr, als sie in jungen Jahren die Unmöglichkeit alles Abzulehnen erfahren mußte, weil sie nicht in Tränen darüber, sondern mußte lächeln und erlösende Rufe, in denen sie Mädchen und junge Frauen im Kleidermann unterrichtet, denn das Schweben war ihr Leben. Sie hat sich nie in der Öffentlichkeit so sehr für ihr Werk war, stellte nur eine Seite ihres Lebens dar. Seit dem Weltkrieg an, nebenher eine ausgesprochene soziale Tätigkeit, die sie schließlich auch ihren Ehren doktor anlehnte. Etwas waren es die Eucharistieempfangsberichte, die sie durchführte und für die

sie durch ihre Organisationsarbeit wie auch durch ihre mit großer Lebensbegeisterung gepaarte Unerschrockenheit besonders befähigt war. Zum Dank für all die Hilfe, die sie so transalpinischen Frauen, Kindern und Geisteskranken bei und hinter sich hatte, wurde zum Ritter der Ehrenlegion. Nach dem Krieg waren die Commemorations immer den Pensionierten von Auslandschweizerkindern gewidmet. Und als die neue Lebenszeit für große Teile der Menschheit einsetzte, da fand sie Mathilde Paravicini auch im Ausland. Sie trat der Basler Hilfe für Emigrantenkinder bei und stellte sich dann auch der Arbeitsgemeinschaft für Kriegswaisenkinder zur Verfügung. Es war ihr nicht zu viel, die Hilfe von Basel nach Boulogne zu machen, um ein einziges Emigrantenkind wieder mit seinen Eltern vereinen zu können. Kam sie dann früh morgens von

ihrer Reise zurück, so war sie vielfach am selben Abend schon wieder unterwegs, um im Norden Europas eine Schaar Auslandschweizerkinder abzuholen. Und in den letzten Monaten, da fähet sie ununterbrochen anfallen dem besetzten oder dem besetzten Frankreich und der Schweiz hin und her, bringt Kriegswaisenkinder zu uns oder führt die wieder Erhaltenen zu ihren Eltern zurück. Wie sehr ist sie mit Arbeit und Mühe, sondern ist immer und überall zum Dienst bereit. Und all das für sie ein Beruf, ein eben Gnade. Aus tiefen Schichten führt sie ihre Kraft zum Wirken, und weil sie dabei nie das Äußerste aus sich heraus, so hat sie auch ihren Tun. Das unsere Universität nur einmal eine so geachtete Leistung als hoher Ehre wert anerkennt, dafür sind wir Baslerinnen ihr von Herzen dankbar.

G. G.

Zehn Jahre Mütterhilfe

... Ich wollte zeigen, daß die Mutter mit dem Mut und dem Willen, welches man der Mutter schuldig ist, verstanden.

Beitrag (Zu: Ueber Erziehung und Kinderarbeit)

Doch immer einmal wieder eine verzweifelte Mutter ihr neugeborenes Kind umbringt, weil sie glaubt, die Gesellschaft habe für sie und ihr Kind keinen Platz, macht uns alle mit schuldig; daß immer wieder bedrängter werdende Mütter sich mit dem Gedanken tragen müssen, ihr Kind nicht zur Welt bringen zu wollen, weist uns auf die Tatsache hin, daß „Verzweiflung“ aller Art die Ursache ist, welche die Mutterverhältnisse schwer machen. Oft sind es finanzielle Gründe, oft seelische, oft beides, die den Beginn einer Schwangerschaft für eine Mutter schwer, ja — wie sie es sieht — fast untragbar machen. Die Einsicht, daß dem so ist, hat vor 10 Jahren in Zürich zu einem Hilfsverein geführt, das, wenn es auch längst nicht alle Not wenden kann, doch Licht und Linderung und sehr oft durch Rat und tatsächliche Hilfe einen neuen guten Boden für das werdende Menschenkind und damit Lebensmut für seine Mutter schaffen kann.

Im Rückblick auf zehn Jahre der Frauenarbeit darf wohl auch einmal von Vorsehungsbarmherzigkeit und Gedankt werden einem weiteren Kreis Kunde gegeben werden vom Werden und Anwachsen des „Reines Mütterhilfe“ in Zürich. Auf Anregung eines Frauenarztes und einer Fürsorgerin hat sich der Verein gebildet. Mit Hilfe der Zürcher Frauengruppe konnte 1922 die Fürsorge-

Schwangeren-Veratungstelle gegründet werden. Gleich zu Beginn wurden die richtigen Menschen zur Verrechnung dieser weitverbreiteten Fürsorgearbeit gefunden. Sie verstanden nicht nur das Vertrauen der Mütter, der Hausfrauen und privaten Fürsorgestellen, sondern auch der tat- und trübseligen Frauen zu gewinnen.

Am 10. Jahresversammlung gab die Präsidentin des Vereins Mütterhilfe, Frau O. G. Haemmerli-Schindler, einen Überblick über das Wirken der Schwangeren-Veratungstelle. Welche eine Unsumme von Sorge und seelischer Barmherzigkeit wurde da offenbar, aber auch welche Möglichkeiten für Hilfe, Trost und Beratung! In den zehn Jahren haben sich 5817 Frauen bei der Veratungstelle gemeldet. Von ihnen waren 4397 verheiratete Frauen, die oft ihr fünftes, sechstes Kind erwarteten, 1420 Frauen mußten ihr Kind außerhalb der Welt bringen. Die Schwangeren-Veratungstelle verzeichnete 1912 1913 Sprechstundenbesuche, 1140 Hausbesuche; es wurden 13,656 Briefe geschrieben und eine Unmenge Telefonhänge erledigt. Ungefähr ein Viertel der gemeldeten Frauen wurde der Veratungstelle durch Ärzte zugewiesen, der größere Teil wurde durch Fürsorger-Institutionen oder Bekannte, und zirkel ein Viertel durch Zeitungserläute, Telefonbuch oder die Hausfrauen-Veratungstelle auf dem Hausbesuch gemacht. In jedem einzelnen Falle bemüht sich die Veratungstelle für die Mutter, den gangbaren Weg zu finden und es ist oberstes Bestreben, während dieser Beratung die Frau mehr und mehr zur

Selbsthilfe

zu bringen, gleichwohl ob ihre Sorgen materiell oder moralisch bedingt seien. Oft erfährt die Fürsorgerin schon nach wenigen Besuchen, daß eine unbewußt gekannte seelische Krankheit der werdenden Mutter gegenüber dem Kind oder Weibsteuern sich in ruhigen Ausdrücken bezeugen läßt; unter ihrer Leitung be-

gibt die Frau, sich auf ihr Kindchen zu freuen — trotz der Mehrbelastung des Familienbudgets, trotz zeitweiser Verdienstausschläge, trotz größerer Arbeitsbelastung. Immer wieder wird auf der Schwangeren-Veratungstelle die Beobachtung gemacht, daß die Frauen hauptsächlich in der ersten Zeit der Schwangerschaft zur Verrechnung kommen sollten. Sowohl in körperlicher wie ganz besonders in seelischer Beziehung bedeuten die ersten Schwangerschaftsmonate für jede Frau eine schwere Belastung; fehlen ihr die moralische Hilfe durch ihren Mann und dazu alle wirtschaftlichen Hilfsmöglichkeiten, so muß ihr von dritter Seite geholfen werden.

An den Sprechstunden nehmen die Beratungen über Schwangerschaftsunterbrechung, Sterilisation und Geburtenregelung einen großen Raum ein. Immer wieder müssen die Frauen mit allem Nachdruck auf die Wichtigkeit des Lebens hingewiesen werden, und die trübe Meinung so vieler, daß ein Eingriff in den ersten und zweiten Schwangerschaftsmonaten noch kein Tun sei, das das Genick zu belasten habe, muß stets von neuem bekämpft werden. — Mit besonderer seelischer Teilnahme geht die Fürsorgerin dem Gedanken der äußeren Belastung der Mutter nach, die durch die materielle, in tatsächlicher Erziehungsarbeit muß einer solchen entlastenden Frau zur Verrechnung ihres Schicksals, zur inneren Zurechtfindung geholfen werden.

So verzeichnen die Anzeigen, die auf der Schwangeren-Veratungstelle vorgebracht werden, so verzeichnen die Möglichkeiten der Hilfe. Die Fürsorgerin muß vor allem geduldig aufpassen können, dann eingehend die Bedürfnisse überprüfen und schließlich zielbewußt handeln. Verdrängten Frauen kann der Verein helfen durch Abgabe von Kinderwäsche, durch Vermittlung von Woll- und Stoffen zur Anfertigung von Strickwaren und Kleidern, durch leihweises Überlassen von Stuhlen, Ausgusschüsseln, Kinderbetten, Laufstühlen, Kinderstühlen etc. Hinweise für richtige Pflege und Erziehung der Kinder werden gegeben. Schwache Mütter erhalten Lebensmittelscheine, Sprechungsstellen, übergehende Hausaufbewahrung, Familienhilfen. An Frauen, deren Verdienst infolge der Schwangerschaft ausfällt, werden aus einem Fonds noch sehr kleinen Mütterunterstützung regelmäßige Besuche abgegeben. Das aus den Preisen der Ökonomie an Gaben, wie Gemüse, Obst, älteren Kleidern, gebrauchten Möbeln, stützt, wird in den Familien armer werdender Mütter gewissenhaft verteilt.

Oft treten an die Fürsorgerin juristische Fragen, und getreu ihrem Grundsatze, daß niemand unversorgt oder ungeschützt die Veratungstelle verlassen soll, weist sie die Frauen zur Veratungstelle, zur unentgeltlichen Rechtsanwaltschaft, Medizinische Fälle werden an Ärzte und Polikliniken, an Spitalfürsorgestellen weitergeleitet. Um Interesse der außerhäuslichen Mutter liegt sich die Schwangeren-Veratungstelle mit deren Eltern, mit dem Vater des Kindes, mit der Amtsbarmherzigkeit, der Pflegefinderaufsicht, mit den verschiedenen Stellen der Jugendämter in Verbindung.

Nicht selten wird Brautpaaren die Heirat erschwert, indem Wohnungen und Zimmer gesucht, Stellung der werdenden Mutter gegenüber dem Kind oder Weibsteuern sich in ruhigen Ausdrücken bezeugen läßt; unter ihrer Leitung be-

Rüft eine wie im Traum... wie durch einen Schleier nur sah sie die sonnenbeschlichte, hörte sie die Wellen an das Ufer plätschern, das Rauschen der Kinder, die um sie her im Wirtsaal schwebenden Gespräche. Es war ein goldener Schimmer, der sie umhüllte. Immer nur erlebte sie den freudigen Schrecken des Augenblicks, da das Auge des Mannes aufnahm und mit ihm Anstand... Alles, es war sicher, auch er hatte an sie gedacht. Bestimmt waren die Antworten, die sie dem Vater gab. Sie merkte nicht, daß er auf sie schaute. So hatte er doch recht behalten. Rüft sah sie in Gedanken mit dem innigen Gesicht befeuchtet... Alles würde gut kommen.

Jetzt kamen sie langsam den kleinen und festen Betapad empor. Nicht überdecken die Gesichtsbede der Mauer, welche die Redebere von dem Meer trennten. In den Wäldchen hielten die Bäume, die Wälder lag der Schatten der Sonnenhitze. Der braune der Wanderer reich aufwärts. Nach nach ein paar Minuten hielten sie aber die Dächer des Dorfes blicken, hin über das Wasser, das von oben gesehen wie aufsteigende Seide glänzte. In der ferne schienen fast wie Wälder im Blau, die Hügel. Rüft war es als müde, als hätte sie einen Gürtel erstickt, höher hinauf, höher... würde sie hier sterben?

Sie schritt hinter den beiden Männern her. Am Ende hatte der Vater ausgesprochen, er trug ihn an dem Bahndamm über die Schulter abgehängt. Die weißen Bahndamm hatte er anerkundet. Rüft sah sie einen Gürtel braunen Mann. Als er noch den Gürtel abnahm und in der Hand trug, konnte sie sehen, wie dicht und braun das dunkelblonde Haar bis tief in den Nacken betäubte. So wollte er viel froher und länger, als sie in Erinnerung gehabt. Wie konnte

sein seine Frauen lassen, wenn er sich nach ihr umschaut, dann nur sah sie die sonnenbeschlichte, hörte sie die Wellen an das Ufer plätschern, das Rauschen der Kinder, die um sie her im Wirtsaal schwebenden Gespräche. Es war ein goldener Schimmer, der sie umhüllte. Immer nur erlebte sie den freudigen Schrecken des Augenblicks, da das Auge des Mannes aufnahm und mit ihm Anstand... Alles, es war sicher, auch er hatte an sie gedacht. Bestimmt waren die Antworten, die sie dem Vater gab. Sie merkte nicht, daß er auf sie schaute. So hatte er doch recht behalten. Rüft sah sie in Gedanken mit dem innigen Gesicht befeuchtet... Alles würde gut kommen.

„Der Tod.“ Ihr Schönmutter macht es einem nicht leicht, zu Euch zu kommen! Das ist ein hilfloses Wesen, und es mangelt Euch eine gute Gewohnheit. Ich bin auf und herabzubringen, wie ich es tut.“

„Das leidet man mit der Zeit; mir ist das nichts anderes, aber Euch das es nicht bekommen.“

„Doch nicht! Aber nicht mehr, laß es sein.“

„Ja da werdet Ihr noch viel zu tun bekommen, und es wird mancher Tropfen die Nase befeuchten, die Ihr die Straße hinaufkriechen könnt.“

„Mit einem festen Willen erreicht man manches und es höher man sein Ziel findet, um so weiter kommt man.“

Rüft war in stiller Aufmerksamkeit hinterdrein geblieben. Werdrück, Anstand lag gerade das, was sie gedacht hatte. Rüft hatte sich ein Ziel gesetzt... sie hätte man sein Ziel findet, um so weiter kommt man“, es war wie Antwort und Antwort.

Der Knecht des Amthaus ging aber über den steilen Bahndamm. Er führte den jungen Mann in den Stall zurück.

„Der Knecht ist gemacht“, verkündete Anstand seiner Tochter, die wartend auf der Türe des Hauses lag.

„Und nicht das ist Euch an einem Glase blicken“, fiel Anstand ein. „Ihr müßt vorlieb nehmen: bei mir geht es an wie es bei Euch an gehen soll.“

„Wie lang haust Ihr schon allein?“ Anstand stellte die Frage, die Rüft unwehentlich befeuchtete.

„Vor anderthalb Jahren, auch die Mutter brim. Sie war eine alte Frau. Als der Vater gestorben war, haben wir. Hans mein Bruder, und ich, mit ihr zusammengekommen. Dann hat Hans geheiratet. Da hat Mutter drin geblieben, das Haus zu teilen und Hans die Hälfte zu überlassen. Sie wollte nicht als Schwiegermutter im Haushalt des Bruders leben. Es hat nicht gut, eine Alte und eine junge unter einem Dach, meinte sie. So haben wir umgebaut, und Hans hat leben.“

„Sagte“, wie konnte sie das. Und es Anstand noch niederkniet. Eine junge Frau stand in der Tür. Anstand. Auf dem Arm trug sie einen Einkauf. Der ein ein Mühl. So.“

Die Helferin vom Fenster der sie direkt auf die Gesichtsbede, die sie gerade das. Und es Anstand noch niederkniet. Eine junge Frau stand in der Tür. Anstand. Auf dem Arm trug sie einen Einkauf. Der ein ein Mühl. So.“

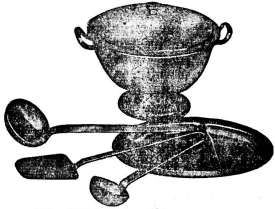
„Sagte“, wie konnte sie das. Und es Anstand noch niederkniet. Eine junge Frau stand in der Tür. Anstand. Auf dem Arm trug sie einen Einkauf. Der ein ein Mühl. So.“

„Sagte“, wie konnte sie das. Und es Anstand noch niederkniet. Eine junge Frau stand in der Tür. Anstand. Auf dem Arm trug sie einen Einkauf. Der ein ein Mühl. So.“

Unermüdblich wirkte Rosa Schudel-Benz so lange es Tag war, und nun, da eine schwere und mit vorbildlicher Tapferkeit ertragene Krankheit sie dahingerafft hat, blickt man mit ehrfürchtigem Staunen über das Tätigkeitsfeld, das sie virtuos beherrichte und auf die Fülle dieses außerordentlichen Lebens.

Was zur Weihnacht schenken? — Ein Abonnement des Schweizer Frauenblatt
Verlangen Sie unsere hübsche Geschenkkarte bei der Administration!

Wo kauft die Frau in Zürich?



Alle Küchengeräte nur von
SCHWABENLAND & CIE AG.
Näschelerstr. 44 Zürich 1

**Soldatensocken, Tullover
Strümpfe, Kinderartikel**
strickt auf Bestellung

**Frauenblindenheim
DANKESBERG**
Bergheimstrasse 22 - Zürich 7
Telephon 253 82

Auch am neuen Ort dieselben
Qualitäten wie an der **Poststrasse**

**Strümpfe
Handschuhe**

M. Danyler

etw. **Bleicherweg 3** (Paradeplatz) Zürich 1, Tel. 348 36

Schirmgeschäft Central

M. Obrist, Leonhardplatz, Zürich 1, Tel. 474 15
Damen-, Herren- und Kinderschirme, Stöcke, Stock-
schirme, Cravatten Sämtliche Reparaturen



Windbluse/Kellhose
die sportgerechte Ski-
bekleidung der moder-
nen Pistenfahrer. Ueber-
ragend im Stoff, Ueber-
ragend im Schnitt, Ueber-
ragend in der Verarbeitung. Unver-
gleichliche Auswahl.

SPORTHAUS

Fritsch

ZÜRICH/BAHNHOFSTRASSE 63/TELEFON 5 88 83

VEGETARISCHES RESTAURANT UND KONDITOREI

Hiltl SIHLSTRASSE 26

Behagliche Räume für Nachmittagstee
Vorzügliche Diät- und Rohkostspeisen

Bevor Sie Ihre

Weihnachts-Einkäufe
machen, besichtigen Sie die

Spinkel
Pelerstrasse 11

Geschenke in allen Preislagen.

Holz, Keramik, Stoffe, Weiden, Stroh-
und Bastgeflechte, Schmiedeeisen,
Möbel, Cartonnagen, Spielsachen.

J. AMSTUTZ-EUGSTER

UHREN • BIJOUTERIE

SILBERWAREN • BESTECKE

ZÜRICH 1, Strehlgasse 25, Tel. 745 77

Gut assortiertes Lager in modernen Sachen
Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen an
Uhren und Goldwaren unter Garantie
Prompte Bedienung, mäßige Preise

Geschenkartikel

in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen

In Kristall, Porzellan, Keramik,
Silber-, Leder- und Holzwaren

Bertha Burkhardt's Erben

Zürich 1, Promenadengasse 6

Tramhalt: Kunsthaus Pfauen, Tel. 209 14

Occasions- Klaviere

liebtevoll und sorgfältig
geprüft und revidiert,
preiswert und mit Garan-
tie in Preislagen von

Fr. 650.- bis 1325.-

Burger & Jacobi
Coltermann
Sabel
Schiedmayer
Schmidt-Flohr
Suter
Thürmer
Trost & Co.

Auch auf bequeme Teil-
zahlung od. Kassakonto.
Wir zeigen Ihnen unser
Lager gerne. Verlangen
Sie bitte unsere
Occasionsliste

Jecklin
PIANOHAUS
PFAUEN/ZÜRICH 1

St. Anna-Galerie

Rahmen-Vergolderei
feine fachegebilde

Einrahmungen

Kunstblätter

gut gerahmte Bilder

Gemälde, Spiegel

St. Annagasse 9

Hint. St. Annahof, Bahnhofstr.
G. Greiser-Bruhlin A.-G.

Erkältungen

lindert und heilt

Kern's Erkältungs-

(Grippe)-Pille Nr. 17

Ersetzt das Fieberherab-
scheidet die Giftstoffe
aus und trägt zu rascher,
guter Besserung bei

Pakete Fr. 2.- und 4.-

Berg-Apotheke, Zürich

Kräuter- u. Naturheilmittel
(bei der Sihlbrücke)

Werdstrasse 4, Tel. 398 89

Prompter Versand!



Suboxmit
Erfahrung in allen Ruhr-Fällen

Keine lange Ko-
cherei mehr. In
zehn Minuten ein
tischfertiges Ge-
richt. Preiswert
und sehr punk-
tgünstig. Der 500 g
Topf benötigt nur
50 Punkte.

St. Anna-Galerie

Rahmen-Vergolderei

feine fachegebilde

Einrahmungen

Kunstblätter

gut gerahmte Bilder

Gemälde, Spiegel

St. Annagasse 9

Hint. St. Annahof, Bahnhofstr.
G. Greiser-Bruhlin A.-G.

Metzgerei Charcuterie

J. Leutert Zürich 1

Schützengasse 7

Telephon 347 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Spezialitäten in Fleisch-
und Wurstkonserven



Grösste
Auswahl in
molligen,
warmen
Hausschuhen



Schuhhaus

DOSEN BACH

Hauptgeschäft: Zürich 1 Rennweg 56 und Filialen

Größtes

Steppdecken-Spezialgeschäft

Echte

Kamelhaardecken

Wolldecken

Eigene Fabrik für Steppdecken

Größte, besteingerichtete Bett-
macherei

Albrecht-Schläpfer
Zürich

am Linthescherplatz,
nächst Hauptbahnhof

Im Spezialgeschäft für

**Bettwaren
und Steppdecken**

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8

Telephon 213 94 Mühlebachstrasse 25

werden Sie jederzeit prompt und reell
bedient. Neuauflagen und Reparaturen von
Matratzen, Steppdecken, Federzeug, **Vorhänge**



Goldschmuck

Colliers Armbänder
Ringe Broschen
Siegelringe Anhänger
18 Kt. Gold, in solider ge-
schmackvoller Ausführung

Emil Kofmehl

2. Rheingold Zürich, Bahnhofstrasse 61



HUSQVARNA
die schwedische Nähmaschine
aus dem besten Stahl der
Welt.

Lassen Sie sich eine Hus-
qvarna ganz zwanglos bei
uns vorführen.



ALBERT REBSAMEN

Talacker 48

Zürich



EIN GESCHENK VON GRIEDER
SAGT MEHR ALS 1000 WORTE



Eusi Muetter
hat immer Ormig

Sie hat halt e Visoclassette für
d'Rationierg und alli andere Papier
VISOCLASSETTE
Die kleine Privat-Registratur mit
Hängemappen

für
Privat
Militär
Vereine
Haushalt
uvm.
Fertiger Prospekt
gratis



Bahnhofstrasse 22
Tel. 337 06 Zürich